

1958

1968

1978

1988

1998

2008

Betonstein-Innung  
Württemberg

Betonstein-Innung Württemberg

# Ein halbes Jahrhundert Handwerksgeschichte

Jubiläumsbroschüre 50 Jahre

1958 – 2008



Jubiläumsbroschüre 50 Jahre

1958 – 2008



## Vorwort



**Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,**

als Obermeister der Betonstein-Innung Württemberg freue ich mich, mit Ihnen gemeinsam das 50-jährige Jubiläum unserer Innung feiern zu dürfen. Dies ist nicht selbstverständlich, denn unser Gewerk, die Herstellung von Betonwerkstein und Terrazzo, hatte in den vergangenen Jahren nicht immer nur positive Entwicklungen zu verzeichnen.

Im Vergleich zu Naturstein galt Betonwerkstein als unmodern, als weniger edel, schwer und farblos. Die Vorzüge unseres Baustoffes hervorzuheben, das ist seit jeher eine der wichtigsten Aufgaben

unserer Branchenvertretung in der Innung gewesen. Denn was in den letzten zehn Jahren an Wandel vorstatten ging, kann man getrost als Wiedergeburt des Betonwerksteins bezeichnen.

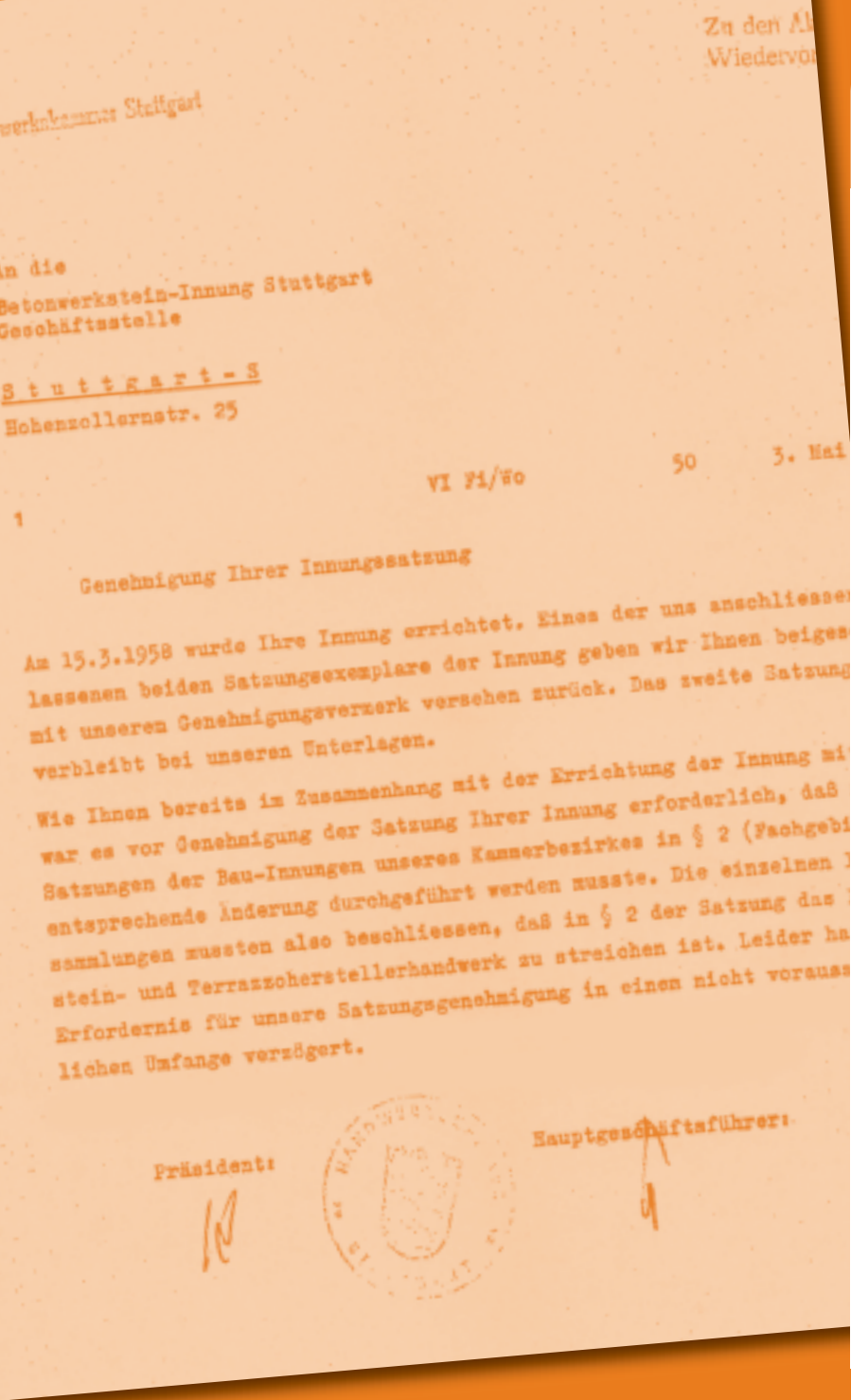
Betonwerkstein wurde auch von unserer Innung auf zahlreichen Ausstellungen, bei Gartenschauen, an der Meisterschule oder bei Ausbildungsmessen wieder als der flexible Baustoff gezeigt, mit dem sich Gestaltung in vielfältigster Weise interpretieren lässt. Mit überraschenden Oberflächen und eleganter Haptik, mit neuen Farbkombinationen, mit eleganter Schlichtheit oder mit einer Formensprache, die nur der fließende Baustoff Beton ermöglicht.

Dafür, dass dies auch in Zukunft so bleibt, steht die Branchenarbeit in unserer Innung mit den innovativen Mitgliedsbetrieben aus Württemberg.

Lassen Sie uns deshalb gemeinsam unser Jubiläum feiern.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Richard Bayer'.

**Richard Bayer**  
Obermeister der Betonstein-  
Innung Württemberg



Jubiläumsbroschüre 50 Jahre

# 1958

## Neugründung der Betonstein-Innung Der Anfang einer Erfolgsgeschichte

Am 15. März 1958 wurde die Betonwerkstein-Innung Stuttgart gegründet. Die Veranlassung zur Neugründung war gegeben, weil die bestehende Innung von der Handwerkskammer Stuttgart am 27. Februar 1958 aufgelöst worden ist, da sie ihren Pflichten gemäß der Handwerksordnung nicht nachkam. 16 Gründungsmitglieder standen damals in der Stuttgarter Handwerkskammer Pate.

Die Innung mit ihren regen berufsbezogenen und gesellschaftlichen Aktivitäten vergrößerte sich bald. Weitere Handwerkskammerbezirke kamen sukzessive hinzu. Die Innung firmierte ab dem 21. Februar 1971 als Betonstein-Innung Stuttgart-Reutlingen-Ulm, im Jahr 1983 wurde auch der Kammerbezirk Heilbronn eingegliedert, sodass die Umbenennung in Betonstein-Innung Württemberg erfolgte.

„Betonwerkstein“ und somit im Vorstand des FBF.

Den Mitgliedern der Betonstein-Innung steht das gesamte Angebotspektrum des FBF zur Verfügung. Die verschiedenen Informationsveranstaltungen, Seminare, die sozial- und tarifpolitische Betreuung und die arbeitsrechtliche Beratung und Vertretung werden gerne in Anspruch genommen.

Seit der Gründung gehörte die Innung zum Fachverband Bau Stuttgart. Seit 1996 ist sie korporatives Mitglied beim Fachverband Beton- und Fertigteilwerke Baden-Württemberg e.V. (FBF). Der Obermeister der Betonstein-Innung ist gleichzeitig Obmann des Informationskreises 4

**1960** Erste Studienreise zur Mailänder Messe mit 23 Teilnehmern +++

**1964** Teilnahme an der Ulmer Fertigbau-Ausstellung +++

**1965** Erste Kontakte zur Bundesfachgruppe Betonfertigteile und Betonwerkstein werden geknüpft +++

**1967** Gründung der Landesfachgruppe Betonfertigteile und Betonwerkstein im Fachverband Bau in Stuttgart. Martin Ihle wird Landesfachgruppenleiter +++



Zwangsmischer mit 150 Liter Inhalt für Kleinbetriebe und für die Baustelle

Jubiläumsbroschüre 50 Jahre

Die **1960**<sub>er</sub>

**Betonwerkstein in der Nachkriegszeit**

**Wichtiger „Baustein“ in Krisenzeiten**

**Die Aufbauarbeiten der Nachkriegszeit wären ohne den Baustoff Beton kaum denkbar gewesen.**

Insbesondere der Deutsche Betonwerkstein mit seiner langen Tradition gewann wieder an Bedeutung. In den 60er Jahren konnten die Betonwerksteinbetriebe trotz der ersten Rezession in der Nachkriegszeit in den Jahren 1966/67 ihre Umsätze weiter steigern.

Dies lag nicht zuletzt an den vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten, die der Betonwerkstein bietet. Der Einbau von Stufen, Platten, Fensterbänken, Fassadenbekleidungen, Türen- und Fenstergewänden erfreute sich bei privaten Bauherren und Architekten steigender Beliebtheit.

Fußböden aus Betonwerkstein wurden wegen ihrer Dauerhaftigkeit und der schönen ebenen Oberfläche bevorzugt in Verwaltungsgebäuden und Geschäftshäusern eingebaut. Aber auch im Wohnungsbau schätzte man die unverwüstlichen Beläge wegen ihres repräsentativen Aussehens und ihrer Zweckmäßigkeit.

Jubiläumsbroschüre 50 Jahre

Die **1970**<sub>er</sub>

Preiskampf gegen Naturstein

## Mit Vielfalt gegen Billigimporte

**Die Rezession Mitte der 70er machte auch vor den Betonwerksteinbetrieben keinen Halt. Der Wohnungsbau kam zum Erliegen.**

Der harte Kampf um die wenigen Aufträge wurde immer häufiger über den Preis geführt und konnte oftmals nur durch Billigimporte aus dem Ausland gewonnen werden.

Die hohen Lohnkosten bei der Fertigung von Betonwerkstein verringerten dessen Preisvorteil gegenüber Naturstein, der immer gefragter wurde. Die harte Substitutionskonkurrenz tat somit ihr Übriges. Die Zahl der Betriebe ging deutlich zurück.

Um überleben zu können, begannen viele Betonwerksteinbetriebe zusätzlich selbst Naturstein zu führen und zu verarbeiten.

Die 70er Jahre wurden jedoch auch genutzt, um neue Akzente zu setzen. Ermöglicht wurde dies durch neue Betonzusammensetzungen, den zunehmenden Einsatz von Weißzement und Farbzuschlägen, die zusammen mit den natürlichen Gesteinskörnungen eine fast unerschöpfliche Farbskala boten. Die wachsenden Möglichkeiten der Oberflächenbearbeitung erhöhten die gestalterischen Möglichkeiten und Anwendungsgebiete. So wurde geschliffener Betonwerkstein zunehmend als konstruktives Fassadenelement eingesetzt.

**1971** Der Einzugsbereich der Innung wird erweitert. Es erfolgt die Umbenennung in Betonstein-Innung Stuttgart-Reutlingen-Ulm +++

**1979** Martin Ihle wird Obermeister, Walter Wäckerle wird zum Ehrenobermeister ernannt +++  
Die Innung ist Gründungsmitglied beim Berufsförderungswerk für die Beton- und Fertigteilhersteller e.V. +++

**1981** Erneute Teilnahme an der Ulmer Fertigbau-Ausstellung und Herausgabe des ersten Lieferanten- und Herstellerverzeichnisses +++

**1983** Die Innung feiert ihr 25-jähriges Jubiläum +++  
Der Innungsbezirk wird auf das Gebiet der Handwerkskammer Heilbronn ausgedehnt. Die Innung verzeichnet ein Drittel mehr Mitglieder als zu Beginn und firmiert künftig als Betonstein-Innung Württemberg +++

**1988** Richard Bayer wird neuer Obermeister, Martin Ihle wird zum Ehrenobermeister ernannt +++

Jubiläumsbroschüre 50 Jahre

Die **1980**<sub>er</sub>

Die Generation von morgen

## Gezielt fördern, fachmännisch ausbilden

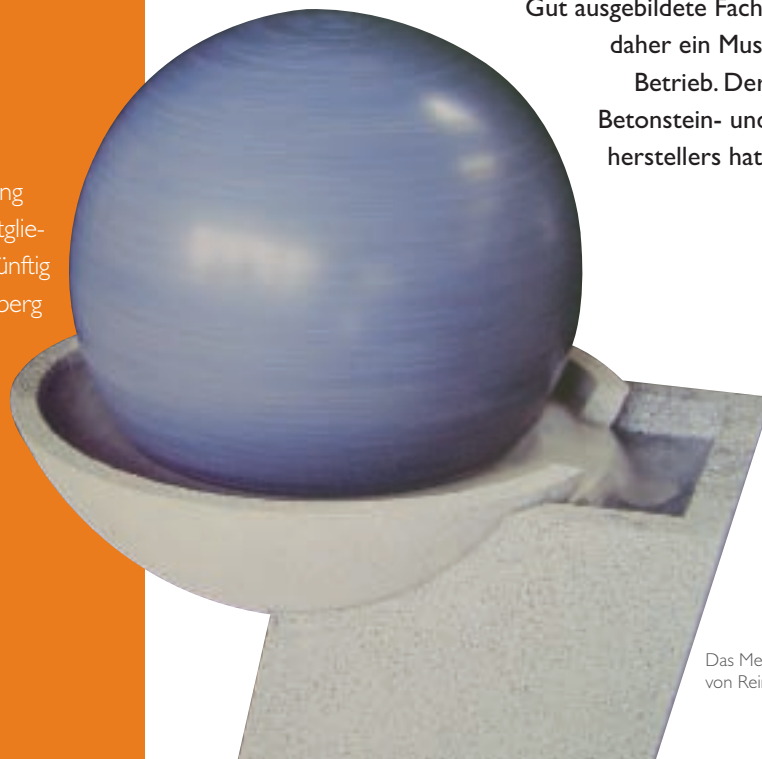
**Die Herstellung, Verarbeitung und Verlegung von Betonwerkstein erfordert Können und Sorgfalt. Gut ausgebildete Fachkräfte sind daher ein Muss für jeden Betrieb. Der Beruf des Betonstein- und Terrazzoherstellers hat eine lange Tradition.**

Der Beruf hat sich im Laufe der Jahre der technischen Entwicklung im Bauwesen angepasst. Neben Betonwerkstein und Terrazzo produziert er heute vor allem Betonfertigteile für die verschiedensten Verwendungszwecke. Kreativität und räumliches Vorstellungsvermögen sind dabei genauso gefragt wie handwerkliches Geschick, technisches Verständnis und Teamarbeit.

Trotz der abwechslungsreichen Tätigkeit kam es in den 80er Jahren zu sinkenden Lehrlingszahlen. Ursache hierfür war nicht nur die abnehmende Zahl von Betonwerksteinbetrieben, sondern auch die falschen Vorstellungen der Jugendlichen. Als schmutzig und körperlich sehr anstrengend wurde der Beruf oft angesehen.

Um mit diesen Vorurteilen aufzuräumen, intensivierten die Branchenorganisationen, nicht zuletzt mit Unterstützung des neu gegründeten Berufsförderungswerks, ihre Nachwuchswerbung.

Informationsbroschüren wurden herausgegeben, Ausstellungen organisiert und Informationsveranstaltungen für die Mitarbeiter der Handwerkskammern und Arbeitsämter angeboten. In diese Zeit fällt auch der Bau des Internats und die Einrichtung der überbetrieblichen Ausbildungsstätte in Ulm sowie die Neuordnung des Berufsbildes.



Das Meisterstück  
von Reinhard Füssinger

Jubiläumsbroschüre 50 Jahre

Die **1990**<sub>er</sub>

**Bereits früh hatten die Betonwerksteinhersteller die Landesgartenschau als Kommunikations- und Werbeplattform für sich entdeckt.**

Imagewerbung Landesgartenschauen

## Betonwerkstein überrascht das Publikum

Neben umfangreichen Materiallieferungen für die Gestaltung von Plätzen und Wegen zeigten eigene, attraktive Ausstellungsbeiträge die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Baustoffs Beton im Garten- und Landschaftsbau.

In den 90er Jahren verstärkte die Betonstein-Innung Württemberg gemeinsam mit der Betonfertigteil- und Zementindustrie in Baden-Württemberg die Aktivitäten in diesem Bereich. Es entstanden eine Reihe von bemerkenswerten Projekten. So der „Schmuckgarten“ auf der Landesgartenschau Pforzheim im Jahr 1992, der nach dem Vorbild einer Brosche eines bekannten Schmuckdesigners erstellt wurde.

Oder der „Pavillon am Bambushain“, der während der Internationalen Gartenbauausstellung in Stuttgart 1993 Aufsehen erregte.

Dem Engagement der Innung ist es schließlich auch zu verdanken, dass heute im „Schwabenlände“ die größte Azimutal-Spinnen-Sonnenuhr der Welt steht. Diese wurde anlässlich der Landesgartenschau in Plochingen erbaut und zum 40-jährigen Jubiläum der Innung 1998 der Stadt feierlich „überreicht“.

1991 Beteiligung an der Handwerkermesse in Stuttgart +++

1992 „Schmuckgarten“ auf der Landesgartenschau Pforzheim +++

1993 Internationale Gartenbauausstellung Stuttgart +++

1996 Die Betonstein-Innung wird korporatives Mitglied beim FBF +++

1998 40-Jahrfeier auf der Landesgartenschau in Plochingen +++  
Die Schulungsreihe „Werkstein-Seminare“ wird eingeführt +++

2001 Ausstellungsbeitrag „Edle Steine: Vom Naturstein zum Werkstein“ auf der Gartenschau Singen +++

2002 „Der gegossene Garten“ auf der Landesgartenschau Ostfildern +++

2004 Umzug ins neue Verbandshaus in Ostfildern +++

2007 Die Mitglieder profitieren von den günstigen Einkaufsbedingungen der Bamaka AG +++

2008 50-Jahrfeier in Schwäbisch-Hall +++  
Beitrag auf der Landesgartenschau Neu-Ulm +++



Jubiläumsbroschüre 50 Jahre

Die **2000**<sub>er</sub>

**Beton erfreut sich  
in den letzten Jahren  
zunehmender  
Beliebtheit.**

Stele in Lebensgröße auf der Landesgartenschau in Neu-Ulm

Optimistische Ausblicke

## Kreativ-innovativ in die Zukunft

Die Faszination dieses Baustoffs liegt dabei nicht nur in seiner technischen Vielfalt, sondern auch in seinem ästhetischen Gestaltungspotenzial. Dies trifft vor allem auf den Betonwerkstein zu, der durch seine nahezu unbegrenzten Möglichkeiten in Farbe, Formgebung und Struktur der Oberfläche den Architekten und Bauherren viel Raum für individuelle, kreative Ideen bietet.

Gab es vor 50 Jahren noch eine große Zahl von Herstellern für Betonwerkstein, so hat sich heute eine kleine Anzahl von Spezialisten herausgebildet, die der modernen

Architektur neue Impulse gibt: strahlende Fassaden, geschliffene, monolithische Böden und Objekte mit skulpturaler Qualität setzen Betonwerkstein – als die edelste Form von Beton – gekonnt in Szene und sorgen für große Beachtung in der Bauszene.

Ein Trend, der sich durch zunehmende Innovationen im Bereich der Betontechnologie in den nächsten Jahren weiter fortsetzen wird. Darüber zu informieren sowie Chancen und Perspektiven für neue Einsatzfelder des Betonwerksteins aufzuzeigen, wird zukünftig einen Schwerpunkt der Innungsarbeit bilden.



## Unternehmer gestalten die Branche Im Dienste des Handwerks

Die Betonstein-Innung  
Württemberg dankt allen  
ehrenamtlichen Verbands-  
vertretern und den Vorständen  
für ihr außerordentliches  
Engagement in den  
vergangenen 50 Jahren.

### Obermeister

Walter Wäckerle,  
Martin Ihle,  
Richard Bayer

### Stellvertreter

Eugen Hartmann,  
Kurt Wagner,  
Wolfgang Hartmann,  
Martin Ihle,  
Richard Bayer,  
Roland Zimmermann

### Ehrenobermeister

Walter Wäckerle,  
Martin Ihle

### Geschäftsführer

Graf Ludwig von Zech,  
Ass. Wolfgang Bossinger,  
Dr. Karl Hornung,  
Dipl.oec. Ulrich Lotz

### Schriftführer

Alfred Scheffel,  
Willi Mahr,  
Kurt Braun,  
Wilhelm Denzinger,  
Gerhard Ludmann,  
Horst Neumann,  
Thomas Egle

### Lehrlingswart

Martin Ihle,  
Konrad Denzinger,  
Hans Bäumlner,  
Hilmar Bauer

### Kassierer

Wilhelm Kallhardt,  
Wolfgang Hartmann,  
Richard Bayer,  
Roland Zimmermann,  
Konrad Denzinger

### Kassenprüfer

Gustav Wäckerle,  
Karl Stolle,  
Wolfgang Hartmann,  
Ulrich Hutzler,  
Thomas Egle,  
Rainer Strauß,  
Franz Bruder

## Herzlichen Dank...

Handwerkskammern Region  
Stuttgart und Ulm +++

Kreishandwerkerschaft  
Esslingen-Nürtingen +++

Fachgruppe Betonfertigteile und  
Betonwerkstein im Fachverband  
Bau Württemberg e.V. +++

Industrieverband Steine und Erden  
Baden-Württemberg e.V. +++

Bundesfachgruppe Betonwerkstein,  
Fertigteile, Naturstein und Terrazzo  
im ZDB +++

Bundesverband Betonbauteile  
Deutschland e.V. mit Regionalver-  
bänden und Fachorganisationen  
+++

Bund Güteschutz Beton- und  
Stahlbetonfertigteile e.V. +++

... für die Unterstützung unserer  
Branchenarbeit.

Jubiläumsbroschüre 50 Jahre  
1958 – 2008

# 50

### Bildnachweis:

Betonmarketing Süd GmbH/Duckek  
Betonsteinwerk Utze  
R. Bayer GmbH

### Betonstein Innung Württemberg

Gerhard-Koch-Str. 2 + 4  
73760 Ostfildern  
Telefon: 07 11/3 27 32-3 00  
Telefax: 07 11/3 27 32-3 50  
innung@betonservice.de

